

Zeitsouveränität und Arbeit 4.0 – die Sicht der Beschäftigten

BWA-Forum Zeitsouveränität

Berlin, 28. April 2016,



Michael Fischer
ver.di-Bundesverwaltung
Politik und Planung

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Aufbau:

1. Kriterien Guter Arbeit
2. Länge der Arbeitszeit
3. Lage der Arbeitszeit – Schichten/Flexibilität
4. Pausen, Erholungs- und Ruhezeiten
5. Erreichbarkeit & Mobilität

1. Kriterien Guter Arbeit

- fair bezahlt, sozial abgesichert, sichere Beschäftigung
- **nicht gesundheitsgefährdend**
- sinnvoll, anerkannt, wertgeschätzt
- fördert die Persönlichkeitsentwicklung
- **mitbestimmt und mitgestaltbar**
- **zeitlich planbar, Work-Life-Balance**

2. Länge der Arbeitszeit

- BAuA: negative Auswirkungen langer Arbeitszeiten auf gesundheitliches Befinden, Unfallgeschehen, Leistung
- 59 % arbeiten länger als vertraglich vereinbart (Ø 41,9 > 37,7 tarifl.)
- 16 % leisten mehr als 10 Überstunden pro Woche -insg. 1 Mrd. unbezahlte Überstunden / Jahr
- 12 % der Vollzeitbeschäftigten arbeiten regelmäßig > 48 h/Woche (StB 2014)
- nach 8 Stunden steigt Unfallrisiko massiv, Leistung sinkt

2. Länge der Arbeitszeit (2)

- Angestellte im Home Office (zz. 30 %) arbeiten länger (43,5 Stunden pro Woche); 54 % arbeiten dabei in der Freizeit –die Überstunden werden bei 73 % nicht bezahlt
- Ergebnisorientierte Arbeit: überlange Arbeitszeiten, hohes Arbeitsvolumen, hohe Dichte (WSI 2014)
- Ergebnisorientierung über z. T. unerreichbare Zielvorgaben weit verbreitet (36 %)
- Aber auch: knapp 14 % der 11 Mill. Tz-Beschäftigten (Ø 18,8 h) würden gerne länger arbeiten (StB 2014)
- gewünschte Az: Ø 37,9 h (Männer), Ø 30 h (Frauen)

3. Lage der Arbeitszeit

- BAuA: negative gesundheitliche Auswirkungen von Rufbereitschaft/Bereitschaftsdienst und betriebsbedingter variabler Arbeitszeit
- 36 % der Beschäftigten in flexiblen Az-modellen (2010)
- 41 % können nicht über Dauer und Lage mitentscheiden
- 27 % arbeiten sehr häufig/oft am Wochenende und Abend; 16 % Schichtarbeit; 14 % Sonntag

4. Pausen, Erholungs- und Ruhezeiten

- BAuA: (auch kurze) Pausen wirken sich positiv auf Leistung und gesundheitliches Befinden aus
- 67 % müssen mehr in der gleichen Zeit leisten (Arbeitsverdichtung)
- 56 % der Beschäftigten arbeiten sehr häufig/oft gehetzt
- Beschäftigte mit langen Arbeitszeiten lassen häufiger die Pausen ausfallen (insges. 32 %)
- Erholungs- und Ruhezeiten werden durch „erweiterte berufsbedingte Erreichbarkeit“ beeinträchtigt

5. Erreichbarkeit & Mobilität

- BAuA: Je mehr Arbeitsangelegenheiten ins Privatleben Einzug halten, desto stärker sind Beeinträchtigungen des Privatlebens durch Arbeit(Work-to-Life-Conflict) und desto größer sind arbeitsbedingte Beeinträchtigungen (Burnout, Stress, Nicht-Abschalten)
- 23 % müssen sehr häufig/oft auch in der Freizeit erreichbar sein
- 55 % davon arbeiten pausenlos oder mit verkürzten Pausen

Schluss - Gestaltungsoptionen

- Arbeitszeitbegrenzung (Arbeits- & Gesundheitsschutz)
- Befristete Teilzeit mit Aufstockungsanspruch
- Bestimmung von Arbeitszeitlage
- Gestaltung von Home Office und mobiler Arbeit
- Stärkung der Mitbestimmungsrechte (u. a. Erreichbarkeit von Zielvorgaben)
- Recht auf Nichterreichbarkeit (Log Off)
- Umgang mit Arbeit auf Abruf
- Einhaltung von Pausen- & Ruhezeiten (ArbZG)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

michael.fischer@verdi.de